

Erfahrungsbericht Erasmus Wintersemester 2016/17; Frankreich, Paris; Universität Paris Ouest Nanterre La Defense; Studienfach Politikwissenschaft

Von Lena Schnüppe

Ich habe im Wintersemester 2016/17 für 4 ½ Monate in Paris gelebt und dort an der Universität Paris Ouest Nanterre La Defense (oder Paris X) studiert. Den Platz habe ich über mein Nebenfach Politikwissenschaften erhalten und habe auch in Paris dementsprechend „science politique“ studiert. Mein Ziel war vor allem, meine französischen Sprachkenntnisse zu verbessern (Niveau B2 ist Voraussetzung für ein Studium an dieser Uni) und die französische Kultur besser kennenzulernen. Für Paris hatte ich mich entschieden, weil ich dachte, die Hauptstadt Frankreichs hätte mir sicher viel zu bieten, und weil ich die Gelegenheit nutzen wollte, einmal in einer so bekannten Stadt zu leben.

Vorbereitung

Das Hochladen und Ausfüllen der Erasmus-Unterlagen hat bei mir recht gut funktioniert, auch mein Koordinator war hilfreich beim Erstellen des Learning Agreements. Ich habe zur Vorbereitung einen Französisch-Kurs des Sprachenzentrums besucht, der auch speziell darauf ausgerichtet war, einen Auslandsaufenthalt vorzubereiten und mir einige Ideen und Tipps gegeben hat.

Wohnen

Die Wohnsituation in Paris ist furchtbar: Wohnungen sind schwer zu bekommen, es herrscht unglaublich viel Bürokratie und die Mieten sind noch viel höher als in Hamburg. Es gibt zwar Studentenwohnheime, es hat bei uns internationalen Studenten aber den Eindruck erweckt, als müsste man mindestens für ein Jahr dort studieren, um ein Zimmer zu bekommen. Es gibt außerdem private Wohnheime, die aber ebenfalls schnell voll sind und außerdem noch recht teuer. Ich habe bereits von Deutschland aus versucht, über diverse Webseiten ein WG-Zimmer zu finden, allerdings ohne Erfolg. Es ist am besten, vorher einmal zu Besichtigungen anzureisen oder sich eben am Anfang ein Hostel-Zimmer zu nehmen.

Ich habe im Endeffekt ein Zimmer bei einer französischen Rentnerin bekommen, 700€ Miete im Monat für ca. 15 qm. Meine Vermieterin hat die meiste Zeit in ihrer Zweitwohnung verbracht, sodass ich am Ende praktisch alleine gewohnt und mich um die Wohnung gekümmert habe. Sehr praktisch für mich, allerdings auch schlecht für die Französisch Kenntnisse.

Die Wohnung lag im 18ten Arrondissement, direkt an der nördlichen Stadtgrenze von Paris an der Haltestelle „Porte de Clignancourt“. Ich habe mich die meiste Zeit sehr sicher gefühlt und man ist auch sehr gut angebunden, jedoch merkt man schon, dass dies nicht mehr der hauptbesuchte Touristendistrikt ist. Zur Universität habe ich im Schnitt 50 Minuten mit den Öffentlichen Verkehrsmitteln gebraucht.

Leben

Das Leben in Paris ist unglaublich teuer. Nicht nur die Miete, sondern auch Essen gehen und vor allem Alkohol und Feiern brauchen ein ordentliches Budget. Die Stadt hat ansonsten sehr viel zu bieten, die meisten Museen sind für junge Leute unter 26 Jahren kostenlos, sodass man vom Kulturangebot der Stadt sehr viel mitnehmen kann, wenn man daran interessiert ist.

Die Universität besitzt ein Sportzentrum mit Sportkursen, einem Fitnessraum und einer Schwimmhalle, in dem man sehr kostengünstig für 36€ im Semester Sport treiben kann. Gerade wenn man lange Pausen zwischen den Uni Kursen hat, was durchaus häufig vorgekommen ist, kann man dieses Angebot gut nutzen. Die Verkehrsmittel in Paris, vor allem die Metro bringt einen überall hin und die Wartezeiten sind meist sehr kurz. Ein Metro-Ticket für Studenten gibt es nur ab einem Jahr, Erasmus-Studenten die nur ein halbes Jahr bleiben, müssen sich also das ganz normale Monatsticket kaufen, das es für ca. 70€ im Monat gibt.

Ich habe sehr schnell viele neue Leute kennengelernt, besonders auf den allerersten Willkommensveranstaltungen, die für die internationalen Leute organisiert wurden. Die studentische Organisation „Nanterasmus“ organisiert auch über das Semester immer wieder Veranstaltungen für die internationalen Studenten (Stadt-Rallyes, Bar-Abende, Museumsbesuche), die großen Spaß machen. Leider ist bei mir der Kontakt überwiegend auf internationale Studenten beschränkt geblieben. Es ist sehr schwer, in den Universitätskursen Freunde zu finden, über ein paar oberflächliche Gespräche gingen meine Kontakte leider nicht hinaus. Das führte dann auch dazu, dass ich sehr viel weniger französisch gesprochen habe, als ich es mir vorgenommen hatte, da auch sehr viele Deutsche unter den Studenten waren. Da jedoch die meisten mit diesem Ziel gekommen waren, wurde immerhin unter den internationalen Studenten französisch gesprochen.

Universität

Die Universität Paris X ist recht neu und hat ihre vielen Gebäude alle auf einem großen Campus versammelt. Es gibt das bereits erwähnte Sportzentrum, außerdem eine Mensa (in der es ein gar nicht so schlechtes Menü für 3,50€ gibt) und diverse kleinere Kioske für Snacks und Co. Außerdem befindet sich die Bibliothek direkt auf dem Gelände.

Die Wahl der Kurse erfolgt vor Ort während einer bestimmten Anmeldephase, häufig steht man stundenlang vor den Büros der zuständigen Personen, bis man sich anmelden kann. Für Sprachkurse braucht man häufig ein Learning Agreement, in dem der Kurs bereits eingetragen ist, sonst kann man sich nicht anmelden. Die Organisation dieser Kurswahl war etwas chaotisch und schlecht organisiert und gerade für uni-fremde Studenten schwer zu durchschauen. In dieser Hinsicht scheint die Universität leider auch recht unflexibel zu sein.

Ich hatte drei Kurse belegt, die natürlich alle auf Französisch stattfanden. Die Unterrichtsweise ist erst einmal recht gewöhnungsbedürftig: in den Vorlesungen (die häufig 3 Stunden gehen) diktiert der Professor und alle Studenten schreiben Wort für

Wort mit. Das ist als ausländischer Studenten natürlich doppelt schwer, die französischen Studenten sind aber recht hilfsbereit und teilen ihre Notizen, wenn man freundlich fragt. Außerdem gab es in meinem Fachbereich sogenannte „Travaux Dirigés“, die ich mit einem Seminar oder einer Übung vergleichen würde. In diesen sitzt man in kleineren Gruppen mit ca. 20 Studenten zusammen und wird von einem Tutor auf die Prüfung vorbereitet. Für mich war diese Übung besonders schwer, da dort auch eine mündliche Note eingeflossen ist und die Form der Prüfung für alle französischen Studenten aus dem Abitur schon bekannt war, sodass nicht besonders viel darauf eingegangen wurde. Allgemein wurde in meinen Kursen auf Nachfrage betont, dass Erasmus-Studenten sich in keinster Weise von den anderen Studenten unterscheiden und auch keine Unterschiede in der Bewertung von Sprache und Grammatik gemacht würden, was ich dann doch ein wenig unfair fand. Die Professoren, bei denen ich Kurse belegt hatte, schienen nicht besonders gewillt, uns internationalen Studenten das Leben zu erleichtern. Das Niveau der Kurse war trotz fortgeschrittenen Semestern nicht besonders hoch, allerdings habe ich durchaus einige Dinge gelernt, über das französische Politiksystem aber auch über internationale Themen.

Ich habe meine Prüfungen schriftlich und mündlich absolviert. Wenn man die Auswahl hat, kann ich mündlich nur empfehlen. Dort ist es dann offensichtlich, dass man Erasmus Student ist und der Professor kann besser auf den Student eingehen.

Fazit

Ich habe ein sehr gemischtes Fazit aus diesem Auslandssemester gezogen. Einerseits habe ich viele tolle Sachen erlebt, nette Leute kennengelernt und auch gemerkt, dass die Fachrichtung meines Studiums mich wirklich sehr interessiert. Andererseits glaube ich, dass Paris nicht die beste Stadt ist zum Studieren, als internationaler Student schon gar nicht. Es ist alles sehr groß und anonym, ich habe erst wenige Wochen vor Ende meines Semesters das Gefühl bekommen, mich ein wenig auszukennen und die Gegenden entdeckt, in denen es viel zu sehen gibt und in denen man abends auch mal für ein bisschen weniger Geld weggehen kann. Das ist das nächste Argument, das aus meiner Sicht klar gegen die Stadt spricht: es ist alles wahnsinnig teuer, die Wohnungssuche ist sehr stressig und auch danach denkt man sich bei fast jeder Aktivität wie unnötig viel man gerade bezahlt hat.

Was mich am meisten stört, ist, dass mein vorrangiger Grund dieses Auslandssemester in Frankreich zu machen (nämlich die Sprache zu perfektionieren), deutlich weniger erfüllt wurde als gedacht. Ich habe mich natürlich sehr verbessert, habe einen größeren Wortschatz und kann mich besser verständigen. Allerdings bin ich zu keinem Zeitpunkt vollständig in die Sprache und auch in die französische Kultur eingetaucht, und das hätte ich gerne getan. Dafür ist meiner Meinung nach eine kleinere Stadt mit einer kleineren Universität besser geeignet.